„Ja, ja“, brummelte er und lief an seinem besten Freund und seiner kleinen Schwester vorbei, ohne sie eines Blickes zu würdigen. „Amüsiert euch ruhig auf meine Kosten! Ich geh so lange auf's Klo.“ Schlecht gelaunt stapfte er davon. Er war schon um die nächste Ecke verschwunden, als er Harry rufen hörte: „Beeil dich aber, ja? Wir warten im Gemeinschaftsraum!“

Leise vor sich hin grummelnd schlurfte Ron im Dämmerlicht durch den langen Gang im Erdgeschoss zum nächstgelegenen Jungsklo. Das Portrait eines pausbäckigen, blasierten Adligen (seine überdimensionale Halskrause ließ ihn aussehen wie einen dicken, kleinen Clown) rümpfte die Nase, als Ron an ihm vorüber lief und eine Spur frischer Erde vom Quidditchfeld, die sich unter seinen Schuhen festgetreten hatte, im Gang verteilte. Doch der sommersprossige junge Mann nahm überhaupt keine Kenntnis davon – viel zu sehr ärgerte er sich über das heutige Training, das ihm viel zu lange erschienen und für das er viel zu unkonzentriert gewesen war. Dass die anderen ihn wegen seiner allzu innigen Bekanntschaft mit einem der Torringe, die er als Keeper der Gryffindor-Mannschaft quaffelfrei zu halten hatte, nun auch noch aufziehen mussten, machte den Tag nicht gerade perfekter.

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Tick, tick, tick, tick. Tack.

Oh, es war zum Verrücktwerden! In den sechs Jahren, in denen Hermine nun bereits auf die Zaubererschule gegangen war und in denen sie so viele Stunden – unzählige Stunden! – in der Bibliothek des Schlosses verbracht hatte, war ihr doch nie, nicht ein einziges Mal, diese penetrante Uhr aufgefallen, die ihr heute noch den letzten Nerv raubte. Immer wieder schweifte ihr Blick von der vergilbten Seite, auf der sie in den anderthalb Stunden, die sie nun beinahe schon hier war, noch nicht einmal den ersten Absatz zu Ende gelesen hatte, zu dem laut tickenden Instrument an der Wand neben ihr, das mit den liebevollen kleinen Verschnörkelungen in seiner dunkelbraunen Fassung eigentlich recht schön gewirkt hätte, wenn es doch nur nicht dieses höhnische, ja geradezu spottende Ticken von sich geben würde...

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Harry konnte von Glück reden, dass er sein bester Freund war und dass er (wie Ron sich selbstkritisch eingestand, während er die Tür zum Jungsklo öffnete) dem Jungen-der-gesiegt-hatte noch so einiges –

Wie angewurzelt blieb der Rotschopf im Türrahmen stehen, den Knauf noch immer in der Hand. Er glaubte, seinen vor Schreck weit aufgerissenen Augen nicht trauen zu können...

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Erneut ertappte sich Hermine dabei, wie sie gedankenverloren aus dem Fenster starrte. Nein, das genügte jetzt wirklich! Vehement schlug sie das dicke Buch zu und brachte es entschlossen zurück an seinen Platz in einem der vielen vollgeladenen Regale. Zwar war es keinesfalls Hermines Art, eine begonnene Sache einfach

unbeendet zu lassen, aber sie beruhigte ihr Gewissen damit, dass es ja nur dieses eine Mal sein würde. Außerdem war es Freitag, was bedeutete, dass noch das ganze Wochenende vor ihr lag und sie also noch genug Zeit finden würde, um sich auf den Stoff der nächsten Woche in angemessenem Umfang vorzubereiten.

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Vor Rons Augen, in einer Ecke des Jungsklos, saß zusammengekauert ein jüngerer Schüler, die Hände schützend über seinen Kopf haltend. Ron kannte den Jungen nur vom Sehen, aber an der angekorkelten Krawatte, die zerknittert über seiner Schulter hing, erkannte der Vertrauensschüler, dass er einen Ravenclaw vor sich hatte. Und dazu zwei bullige Slytherins, welche Ron erschreckend an Crabbe und Goyle, die Handlanger Draco Malfoys, erinnerten, wie sie so bedrohlich über der zusammengekauerten, bemitleidenswerten Gestalt in der Ecke auftraten.

Für einen langen Moment regte sich niemand. Ron starrte noch immer ungläubig auf die Szene, die sich ihm bot: Die zwei Bullen hatten sich, ihre Zauberstäbe auf den jungen Ravenclaw gerichtet, bei Rons Eintreten halb zu ihm umgewandt und starrten ihn nun ihrerseits an. Ihr Opfer kauerte reglos da und versuchte offensichtlich, sich so unscheinbar wie möglich zu machen. Nur hin und wieder war ein leises Schluchzen von ihm zu hören.

Der größere der beiden Slytherins regte sich zuerst. Dann ging alles ganz rasch. Mit reflexartiger Schnelligkeit, die er dem letzten Jahr zu verdanken hatte, in welchem Hermine und er gemeinsam mit Harry etwaige gefährliche Situationen und Gefechte hatten überstehen müssen, zog Ron seinen Zauberstab.

„Petrificus Totalus!“ rief er mit sicherer Stimme, noch bevor der bullige Slytherin überhaupt zu einem Zauber ansetzte. In dessen Augen zeigte sich für einen Augenblick entsetztes Erstaunen, dann plumpste er der Länge nach zu Boden wie ein viel zu voll gestopfter Sandsack. Ron wartete nicht einmal auf den dumpfen Klang des Aufpralls, bevor er sich dem anderen, nur wenig kleineren, Slytherin zuwandte – gerade noch rechtzeitig: „Petrificus Tot-“, schaffte der Kerl noch, wütend in Rons Richtung zu schleudern, als der Rotschopf „Stupor!“ rief und den Bullen mit dem schneller durchführbaren Lähmzauber zu Boden streckte.

Kopfschüttelnd blickte Ron auf die beiden bewegungsunfähigen Kolosse hinab. Sicher noch Nachwehen der Todesser. Ein wenig unbeholfen stieg er über die beiden Slytherins hinweg, wobei er dem einen (natürlich ganz aus Versehen) auf die ausgestreckte Hand trat, und beugte sich über den Ravenclaw-Schüler, der sich noch immer nicht regte. „Alles okay“, sprach Ron ihn mit, wie er hoffte, beschwichtigender Stimme an. „Ich bring dich in den Krankenflügel.“

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Während Hermine auf ihrem Weg zum Gryffindor-Turm über ihren immer verdrießlicher werdenden Gedanken brütete, wies die Vertrauensschülerin diejenigen, die das Pech hatten, ihr in den Gängen noch vereinzelt über den Weg zu laufen, schroff darauf hin, dass sie sich zu dieser Stunde gefälligst in ihre

kriegen, dachte Ron grimmig, als er die Treppen zum Gryffindor-Turm hinauf hastete und dabei gleich zwei Stufen auf einmal nahm, um nicht wieder einmal das Opfer dieser heimtückischen Dinger zu werden, die gerade in den unpassendsten Momenten am liebsten ihre Richtung wechselten.

Genau in dem Moment, als der Rotschopf in den Korridor einbog, an dessen Ende sich der Eingang zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum befand, verschwand ein dichter brauner Haarschopf im Portraitloch hinter der Fetten Dame. „Hermine!“ Ron beschleunigte seine Schritte noch und rannte nun den Korridor entlang, doch das Portrait senkte sich bereits wieder über das Loch hinab und verschloss es. Keuchend blieb der sommersprossige Gryffindor vor der Fetten Dame stehen, die belustigt auf ihn hinab blickte, sich aber ausnahmsweise eines überflüssigen Kommentars enthielt.

„Verdammt!“ fluchte Ron laut. Warum, zum Teufel, kehrte Hermine gerade heute schon so früh aus der Bibliothek zurück? Sie war doch sonst an einem Freitag Abend immer die Allerletzte dort (wobei sie sich ihrer Privilegien als Vertrauensschülerin bediente, um noch bis tief in die Nacht dicke, alte Schinken zu wälzen, von denen sich Ron beim besten Willen nicht vorstellen konnte, was an ihnen so faszinierend war, dass man sein halbes Leben mit ihnen verbringen wollte).

Tatsächlich hatten Ron, Harry und sämtliche andere Freunde Hermines alles daran gesetzt, das Geburtstagskind glauben zu machen, sie hätten ganz vergessen, was heute für ein Tag war. Der Plan war es gewesen, dass Hermine Zuflucht bei ihren Büchern suchen würde (Das hatte geklappt.) und dass die Gryffindors gleich nach dem Quidditch-Training unter Rons Leitung eine große Überraschungsfeier vorbereiten würden (Das hatte nicht geklappt.) Ron selbst hatte sich mit Harrys und Ginnys Unterstützung schon seit Anfang der Woche darum gekümmert, jede Menge Pasteten und Kürbiskuchen und Kribbelkekse und andere Leckereien von den Hauselfen aus der Küche im Keller des Schlosses zu organisieren, außerdem Butterbier aus den „Drei Besen“ in Hogsmeade (Ron hatte früher für die beliebte – und beleibte – Kellnerin Madam Rosmerta eine Schwäche gehabt; und er wusste auch wieder, was der Grund dafür gewesen sein musste, als sie ihm verschwörerisch zwinkernd erklärt hatte, dass der Geburtstag der Liebsten es definitiv wert war, die eine oder andere Schulregel etwas flexibler zu interpretieren...), sowie – von Harry gesponsort – alle erdenklichen Sorten von Süßigkeiten aus dem „Honigtopf“.

Ron stöhnte bei dem Gedanken, dass alles Organisieren nun umsonst gewesen sein würde, weil Hermine mit größter Wahrscheinlichkeit bereits auf dem Weg ins Bett war, traurig und wütend und enttäuscht...

„Was stehst du eigentlich hier herum und starrst Löcher in meinen wohlgeformten Körper?“ machte sich nun doch die Fette Dame mit ihrer schrillen Stimme bemerkbar. „Passwort vergessen?“ Sie grinste hämisch. „Glubschaugenbrühe“, warf Ron ihr an den ölgemalten Kopf und wünschte sich mit aller Kraft, dass er Hermine doch noch abfangen konnte, bevor sie in den unerreichbaren Mädchenschlafsälen verschwand.

~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~,~',~

Eine schier überwältigende Welle euphorischer Stimmung schwappte dem Rotschopf

entgegen, als das Portraitloch sich erneut öffnete. Sämtliche Gryffindors – und offenbar auch Freunde aus den anderen Häusern, wie Ron an den verschiedenfarbenen Schulkrawatten erkannte – schienen sich dicht gedrängt in den farbenfroh und schillernd und glänzend und leuchtend geschmückten Aufenthaltsraum gepresst zu haben; und alle standen nun in einer gewaltigen Traube um das Geburtstagskind versammelt. Ron konnte Hermine vom Portraitloch aus zwar nicht erkennen, aber die singende und Glückwünsche rufende, ausgelassene Meute ließ keinen Zweifel daran, dass es seine Freundin war, der all die Aufmerksamkeit galt.

Und noch etwas ließ keinen Zweifel daran, dass ganz offensichtlich jemand spontan für Ron eingesprungen war und an seiner Stelle den Aufenthaltsraum der Gryffindors zum Ort dieser grandiosen, überschwänglichen Party umorganisiert hatte: Über die ganze Breite des großen Raumes – von den weiten Fenstern, durch die ein klarer, gelber Mond auf Ron hinab lächelte, bis hin zu dem großen, soliden Kamin, in dem ein buntes, quietschendes Feuerwerk (offensichtlich eine von Freds und Georges berüchtigten Erfindungen) munter vor sich hin prasselte – schwebte ein riesiges, gryffindorrottes Banner mit stetigen, langsam gleitenden Bewegungen vor sich hin, ungestört und unbeeindruckt von dem tosenden und lärmenden Trubel unter ihm. Ein stolzes Grinsen breitete sich auf Rons Gesicht aus, als er las, was in großen, gelben Lettern auf dieses Banner geschrieben worden war: „Hermine, du bist für mich die Allergrößte! Dein Ron“.

Das Grinsen erstarb abrupt und wich einem schmerzverzerrten Gesichtsausdruck mit instinktiv zusammen gekniffenen Augen, als direkt neben Ron urplötzlich das ohrenbetäubende Brüllen eines Löwen erklang; für einen Moment hatte er furchtbare Angst, ihm würde das Trommelfell zerfetzt. In diesem Augenblick wünschte er sich nichts sehnlicher, als einen dieser hässlichen Plüsch-Ohrenschützer tragen zu können, die sie in ihrem zweiten Hogwarts-Jahr in Kräuterkunde beim Umtopfen der jugendlichen Alraunen hatten aufsetzen müssen. Dann war alles still. Vollkommen still.

Gerade, als der Rotschopf begann, sich ernsthaft Sorgen darüber zu machen, ob er nun tatsächlich das Gehör verloren hatte, vernahm er eine vertraute, etwas verwunderte Stimme neben sich, die zu seiner Erleichterung klar und deutlich durch die anhaltende Stille in seine Ohren drang: „Oh, hallo Ron! Schön, dich zu sehen. Bist du auch auf die Party eingeladen?“ Die Antwort, die Luna erhielt – nicht von Ron, der sie und den berüchtigten, überdimensionalen Löwenhut auf ihrem Kopf aus tränenden Augen verdutzt anblickte, sondern von allen anderen Anwesenden – war eine tosende Lachsalve, die in den noch immer überempfindlichen Ohren des sommersprossigen Gryffindors zu einem röhrenden Dröhnen anwuchs und ihn zwang, die immer mehr tränenden Augen wieder zuzukneifen.

Als das Dröhnen in seinen Ohren und Knochen verhallt war und er erst eins, dann das andere seiner wässrigen Augen vorsichtig öffnete, hatte sich in dem überfüllten Aufenthaltsraum eine schmale Gasse neugierig und erwartungsvoll dreinschauender Schüler jeglichen Alters gebildet, durch die Ron nun ein wenig unscharf seine geliebte Hermine auf sich zueilen sah. Er hatte kaum Zeit, sich mit dem Ärmel seiner Robe über die feuchten Augen zu wischen, als Hermine schon in seinen Armen lag. „Oh, Ron!“ rief sie und klang zu Rons Freude und Zufriedenheit so glücklich und gerührt, wie es ihr

strahlendes Gesicht nur bestätigen konnte. „Oh, Ron!“ hörte der Rotschopf sie noch einmal hauchen und fühlte, wie sie ihre Arme noch fester um seinen Hals schlang und wie außerdem seine armen Ohren plötzlich ganz heiß wurden.

„Happy Birthday“, flüsterte er beinahe schüchtern zurück, während er seinerseits die Arme um sie schlang und sie fest an sich drückte. Er lachte, als im ganzen Raum tosender Applaus und ein Pfeifen und Jubeln losbrach. Zwar klingelte sein geschändetes Gehör fürchterlich, aber taugliches Hören wurde doch sowieso überbewertet – immerhin fiel ihm gleich ein ganzer Wackerstein vom Herzen: Hermine war glücklich; der Tag war gerettet!

An den buschigen Locken seiner Liebsten vorbei begegnete er dem Blick seines besten Freundes, der – Hand in Hand mit Ginny – nicht weit entfernt stand und Ron ein breites Grinsen zuwarf. Dieser grinste zurück und hob hinter Hermines Rücken beide Daumen in Harrys und Ginnys Richtung. Dann senkte er den Kopf, vergrub seine Nase im Haar seiner Freundin, die ihn noch immer fest umklammert hielt, und sog tief den vertrauten Duft ein. Die Welt war wieder im Lot – im Kleinen wie im Großen – und Ron hielt das wundervollste Geburtstagskind, das er sich vorstellen konnte, glücklich in seinen Armen. Nichts konnte schöner sein als dieser Augenblick.